©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

teiche eine Spießente in Gesellschaft zahlreicher Stockenten. Nach einigen Tagen war sie mit den meisten von diesen verschwunden; gestern und heute aber (am 15. und 16. November) war sie wieder auf dem Teiche zu sehen. Sie ist etwa so groß wie eine Stockente, hat einen fast schwarzen Schnabel, braunen Kopf und einen braun-schwarzen Streifen längs der Rückseite des — im übrigen weißen — Halses. Brust und Unterseite sind weiß; der Rücken und die Flügel, bis auf einige schwarze Schwungfedern, hellgrau; die Federn am Rücken nicht glatt anliegend, sondern zum Teil gewellt; der Schwanz länger und spitzer als bei anderen Enten, worauf auch der Name der Art zurückzuführen ist.

Dr. Richard Lostorfer.

Naturschutz.*

In unserem Sinne.

Der Rhein-Main-Donau-Kanal. Im Reichsgesetzblatt (Teil II, Nr. 19, S. 149, 1938) wird ein Gesetz veröffentlicht, das die Fertigstellung der Wasserstraße Rhein-Main-Donau bis 1945 in Aussicht nimmt. Zugleich mit dieser Wasserstraße soll auch die Donau bis zur Reichsgrenze unterhalb Wiens ausgebaut werden. Die Baumittel werden jährlich durch einen Reichshaushaltplan bereitgestellt, das Land Bayern leistet dazu 50 Millionen Reichsmark. Die Genehmigung der Pläne liegt in den Händen des Reichsverkehrsministers. Den Ausbau im bayrischen Teil besorgt die Rhein-Main-Donau A. G. in München, im österreichischen Teil das Reich. Es ist kein Zweifel, daß die Wasserstraße an vielen Stellen erhebliche Eingriffe in die Landschaften der betroffenen Flüsse und Ströme mit sich bringen wird. Wir hoffen, daß die Pläne unter rechtzeitiger Beteiligung der Naturschutzbehörden und -stellen ausgearbeitet werden. Ein so riesenhaftes Werk muß in einer Weise zur Lösung kommen, die der Nachwelt Achtung abringt. Gerade im Wasserbau war das bisher sehr oft nicht der Fall. Die Donauregulierung der Siebzigerjahre vermag uns davon einen traurigen Begriff zu geben.

Eine Freilichtarena auf dem Kahlenberge. Zeitungsnachrichten zufolge ist in dem Sattel zwischen Kahlen- und Leopoldsberg die Anlage einer Freilichtarena geplant, die in ganz großen Ausmaßen für 30.000 Personen und 10.000 Mitwirkende gedacht ist. Vom Standpunkt der Erhaltung der Schönheit unseres Stadtbildes und im Interesse des Wald- und Wiesengürtels muß, wie ich glaube, gegen dieses Projekt Widerspruch eingelegt werden. Kahlen- und Leopoldsberg gehören zu den beliebtesten Ausflugs- und Erholungsgebieten der Wiener. Die Höhenstraße hat diese Gegend mehr als genug erschlossen, eine weitere Verminderung oder Verbauung dieser Grünflächen halte ich für abwegig.

Es ist ja klar, daß ein Bauwerk von diesen gewaltigen Ausmaßen nicht nur eine vollständige Veränderung des gerade an dieser Stelle besonders reizvollen Landschaftsbildes herbeiführen würde, sondern daß auch große Teile des Waldes niedergelegt, Zufahrtswege und Parkplätze angelegt und andere Baulichkeiten wie Garderoben, Erfrischungsräume und Bedürfnisanstalten errichtet werden müßten. Mit einem Worte, eine Idylle, die jetzt zwischen den beiden Bergen noch besteht, würde zerstört und dies ohne jede zwingende Notwendigkeit. Hat doch schon der riesenhafte Parkplatz auf dem Kahlenberge das Landschaftsbild in seiner Harmonie empfindlich beeinträchtigt.

---

* Wir bitten unsere Leser um freundliche Mitteilungen aller in das Gebiet des Naturschutzes einschlägigen Vorfälle und Unterlassungen und um Übersendung entsprechender Zeitungsausschnitte. Die Schriftleitung.

©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

Der Gedanke einer Freilichtarena für Wien ist sicher begrüßenswert. Muß aber gerade die Schönheit der Wien umgebenden Höhen dadurch gestört werden? Es gibt in und um Wien genug andere Orte, die hiezu geeignet wären. Etwa der Wiener oder Laaerberg, wo sich eine solche Arena sehr gut in die neugeplanten Anlagen einfügen ließe und eine bisher vernachlässigte, aber nicht unschöne Gegend neue Reize und Anziehungspunkte gewinnen würde. In Betracht käme auch die Ausgestaltung der „Hohen Warte".

Zu bedenken ist zudem, daß sich dem Zu- und Abtransport so großer Menschenmassen erhebliche Schwierigkeiten in den Weg stellen würden, die wieder nur durch die Anlage neuer Verkehrswege, also wieder durch Eingriffe in das Landschaftsbild, behoben werden könnten, während an anderen Stellen der Stadt bereits ausreichende oder leicht auszubauende Verkehrswege vorhanden sind. Leo Schreiner.

Aus den Vereinen.

Donauländische Gesellschaft für Naturschutz und Naturkunde.

1. Bei Neuanmeldungen wird gebeten, außer der genauen Anschrift auch die Nummer des zuständigen Postamtes anzugeben. Dies ist bei der erfolgten Neuordnung des Zeitschriftenversandes eine Notwendigkeit.

2. Unregelmäßige Zeitschriftenzusendung möge sofort beim betreffenden Postamte und allenfalls an die Geschäftsführung bekanntgegeben werden.

3. Anmeldungen zu Führungen können von nun an nur mehr schriftlich (mittels Karte) oder persönlich erfolgen. Fernmündliche Anmeldungen können als bindend nicht mehr zur Kenntnis genommen werden.

4. Die Mitgliedsbeiträge für 1939 müssen bis spätestens 15. März bezahlt werden. Zur Erleichterung der Buchungsarbeiten ersucht die Geschäftsführung, die Einzahlung im Jänner vorzunehmen. Der Mitgliedsbeitrag beträgt samt dem Pflichtbezug der Blätter für ordentliche Mitglieder 3.50 RM und für außerordentliche 0.50 RM (Familienangehörige der ordentl. Mitglieder, Studierende) ohne Blätterbezug. Austritte aus dem Vereine müssen bis spätestens 15. Dezember gemeldet sein, um noch für 1939 zur Kenntnis genommen zu werden.

Neue Mitglieder: Robert Köck, Klosterneuburg; Ilse Huttar, Wien; Frau Lilly Sassi, Wien.

Spenden: Univ.-Prof. Dr. F. Werner 4.— RM; Hptm. a. D. L. Schreiner 2.— RM.

Unser **„Bunter Abend"**, den wir am 16. November 1938 zu Gunsten des W. H. W. veranstalteten, wies einen recht guten Besuch auf. Eingangs gab Hofrat Prof. Dr. Günther Schlesinger einen übersichtlichen Bericht über die Entwicklung des Naturschutzes in der Ostmark. Nunmehr, führte der Vortragende aus, sei der Naturschutz in eine neue bedeutungsvolle Phase getreten. Die Machtübernahme durch den Nationalsozialismus biete vor allem dafür Gewähr, daß die Bestrebungen des Naturschutzes weitestgehende Förderung erfahren und ihre hochgesetzten, letzten Ziele auch erreichen werden. Als solche hob der Vortragende in eingehender Darlegung hervor: Erziehung des Deutschen zum charaktervollen Willensmenschen durch Naturschutzhandlungen als Selbstzuchtübung, Ausrichtung der Volkswirtschaft (nicht Erwerbswirtschaft) nach naturgesetzlichen Grundlagen und Wiederherstellung des Heimatwertes der deutschen Landschaft und des Schaffensraumes des deutschen Menschen als Voraussetzung für seine Bodenverwurzelung. — „Urlaub in Tirol" nannte sich ein Kurzfilm aus den Bergen. Die eindrucksvollen Bilder, die vom Urheber des

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: 1938_12

Autor(en)/Author(s): Schreiner Leo

Artikel/Article: Naturschutz: In unserem Sinne 179-180